

# Zum wissenschaftlichen Arbeiten

„Wissenschaft, das System des durch Forschung, Lehre und überlieferte Lit. gebildeten, geordneten und begründeten, für gesichert erachtetes Wissen einer Zeit [...]. Die *Einteilung* [Hervorhebung im Original] der W. folgt unterschiedl. Gesichtspunkten [...], dem Gegenstand nach werden am häufigsten Naturwissenschaften und Geisteswissenschaften unterschieden [...].“<sup>1</sup>

Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für wissenschaftliches Arbeiten? Welche Formen und Regeln sind zu beachten? Der vorliegende Leitfaden soll euch helfen, diese Fragen zu beantworten und als kleine Anleitung für das Verfassen von Seminararbeiten im Bereich Körperpflege/ Kosmetik dienen!

## 1) Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit

Zunächst einmal muss die Arbeit natürlich einer bestimmten **äußeren Form** entsprechen. Darüber hinaus muss sie über einen **sachangemessenen, logischen Aufbau** und eine **stringente Gliederung** verfügen. Da ein wichtiges Merkmal wissenschaftlicher Texte die objektive Nachprüfbarkeit der Aussagen für Dritte ist, spielt außerdem die **Angabe der Quellen** eine große Rolle.

Da wir auch im Bereich Körperpflege zwischen naturwissenschaftlichen und geisteswissenschaftlichen Arbeiten unterscheiden können, soll im Folgenden nach den allgemeingültigen Angaben zur äußeren Form auf beide Bereiche gesondert eingegangen werden, um der Verschiedenartigkeit der Arbeitsformen gerecht zu werden.

## 2) Zur äußeren Form von Seminararbeiten

Jede Arbeit sollte mit einem **Titelblatt** versehen werden, aus dem

- o die Universität, der Fachbereich und die Fachrichtung,
- o das Veranstaltungssemester
- o das Seminar inkl. Veranstaltungsnummer, der Seminarleiter,
  
- o der Titel der Arbeit sowie
  
- o der Name des Verfassers,
- o (Anschrift und Emailadresse)
- o die Matrikelnummer, das Fachsemester und die Fächerkombination

Universität Hamburg – FB 13  
Studiengang Kosmetik und Körperpflege  
SoSe 2004  
23.440; Modesoziologie II  
Christina Wietig

**Die neue Berlinerin.  
Zur Korrelation von Mode und  
Emanzipation.**

Julia Bayrhammer  
Anschrift  
Emailadresse  
Matrikelnummer  
6. Semester GWL: Körperpflege/ Germanistik

hervorgehen!

<sup>1</sup> Der Brockhaus in fünf Bänden. Zehnte, neu bearbeitete Auflage, Bd. 5, Brockhaus, Leipzig/ Mannheim 2004, S. 5309 f.

Für die nach dem Inhaltsverzeichnis anschließende Ausarbeitung gilt immer der

- o Schrifttyp *Times New Roman* (oder *Arial*), die
- o Schriftgröße von 12 pt, ein
- o Zeilenabstand von 1,5 und, nach Absprache mit dem Dozenten, ein
- o größenvariabler Korrekturrand. Auch
- o Seitenzahlen am rechten unteren Rand,
- o Blocksatz und ein
- o Seitenrand von 2,5 cm

vermitteln Ordnung und Struktur, dienen der Übersichtlichkeit und empfehlen sich daher dringend!

### **3) Die Gliederung einer schriftlichen Arbeit**

Wie erwähnt, muss eine Arbeit immer logisch und dem Gegenstand angemessen aufgebaut sein. Dazu gehört zunächst die

- o Einleitung, in der die Fragestellung der Arbeit, eine Eingrenzung des Themas, Angaben zur Forschungsliteratur und Informationen über den Forschungsstand, evtl. Forschungslücken sowie die von euch geplanten Arbeitsschritte thematisiert werden. Daran schließt der
- o Hauptteil an. Hier wird die Fragestellung unter verschiedenen Gesichtspunkten (> Kapitel) mit Hilfe der ausgewählten Literatur bearbeitet. Wichtig ist der 'rote Faden', der die Arbeit durchziehen muss. Um ihn nicht zu verlieren, ist es nötig, immer wieder den Bezug zur Fragestellung herzustellen und die Überleitungen zwischen den Kapiteln auf ihre Logik und Zwangsläufigkeit hin zu überprüfen. Der
- o Schlussteil enthält als Fazit oder Resümee eurer Arbeit eine Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse, den expliziten Rückbezug auf die Fragestellung, euer persönliches und begründetes Fazit sowie den Hinweis auf offen gebliebene Fragen oder Widersprüche.

Gültigkeit für beide Bereiche haben auch folgende Aussagen:

- o Die Gliederungspunkte müssen einheitlich gestaltet sein.
- o Punkt 1) erfordert immer Punkt 2); Unterpunkt 1.1) erfordert immer Unterpunkt 1.2).
- o Das Inhaltsverzeichnis selber wird im Inhaltsverzeichnis nicht angegeben!
- o Kapitelüberschriften in der Ausarbeitung müssen mit den im Inhaltsverzeichnis angegebenen wortwörtlich übereinstimmen.

Da die Arbeiten in den verschiedenen Bereichen unserer Fachrichtung aber meist unterschiedliche Ziele haben, unterscheiden sie sich, wie erwähnt, auch im weiteren Aufbau. Daher werden an dieser Stelle unterschiedliche Beispiele angeführt, die die Differenz deutlich machen sollen.

### 3.1) Aufbau einer naturwissenschaftlichen Arbeit

#### Beispiel 1: Ausarbeitung einer Studie

#### Beispiel 2: Ausarbeitung eines Referates

Inhalt		Inhalt	
1	Einleitung	1	1
2	Material und Methoden	2	2
2.1	Probanden	3	4
2.2	Studiendesign	3	5
2.2.1	Vergleich: Festes Syndet – Kernseife	3	
2.2.2	Vergleich: Flüssigsyndet für sensible Haut – Flüssigsyndet für unreine Haut	5	
3	Ergebnisse	6	
3.1	Kernseife versus Syndet	6	
3.1.1	Ergebnisse pH- Wert	7	
3.1.2	Ergebnisse Corneometrie	7	
3.1.3	Ergebnisse Evaporimetrie	8	
3.2	Flüssigsyndet für sensible Haut versus Flüssigsyndet für unreine Haut	9	
3.2.1	Ergebnisse pH- Wert	9	
3.2.2	Ergebnisse Corneometrie	10	
3.2.3	Ergebnisse Evaporimetrie	10	
4	Diskussion (bei Examensarbeiten: Zusammenfassung)	11	
	Literatur		
		1 Einleitung	1
		2 Hautalterungstheorie	2
		2.1 Aufbau und Funktion des Bindegewebes	4
		2.2 Alterungsprozesse im Bindegewebe	5
		3 Ansätze zur Verminderung von Hautalterungsprozessen	6
		3.1 Spurenelemente: Zink	7
		3.1.1 Chemischer Aufbau und Eigenschaften von Zink	7
		3.1.2 Wirkmechanismen von Zink in der Haut	8
		3.2 Spurenelemente: Kupfer	9
		3.2.1 Chemischer Aufbau und Eigenschaften von Kupfer	9
		3.2.2 Wirkmechanismen von Kupfer in der Haut	10
		4 Zusammenfassung	12
		Literatur	

### 3.2) Aufbau einer geisteswissenschaftlichen Arbeit

#### Beispiel:

Inhaltsverzeichnis	
Einleitung	1
1) Berlin und die Weimarer Republik	2
1.1) Politik und Wirtschaft	2
1.2) Kunst, Kultur und 'Entertainment'	3
2) Die 'Neue Frau' – Emanzipation, Lebensentwurf und Mode	5
2.1) Zur Frauenfrage – Ein historischer Abriss	5
2.2) Zum Wandel der Moden im 20. Jahrhundert	5
2.3) Mode, 'Lifestyle' und Geschlechterkonstruktionen in den 1920ern	7
2.3.1) Zum Massenphänomen 'Girl'	8
2.3.2) Zur 'herrlich' gekleideten 'Knäbin' – Das Spiel mit der Geschlechtsidentität	9
2.4) Geschlechterkonstruktionen	13
Schlussbemerkung	15
Quellennachweise	

#### übrigens:

- ✓ Naturwissenschaftliche Referate und geisteswissenschaftliche Arbeiten können sowohl im Präsens als auch im Präteritum formuliert werden; wichtig ist dabei aber die Stringenz, d. h. das Durchhalten der einmal gewählten Zeitform. ABER: Bei der Ausarbeitung von Studien kann, dem Vorgehen entsprechend, die Zeitform variiert werden.
- ✓ Im Gegensatz zu naturwissenschaftlichen Arbeiten können bei geisteswissenschaftlichen Texten die Einleitung und die Schlussbetrachtung ohne Gliederungspunkte bleiben.

## 4) Angabe von Quellen – Zitation, Abbildungen und Literaturverzeichnis

Wie schon in ihrem Aufbau, unterscheiden sich naturwissenschaftliche und geisteswissenschaftliche Arbeiten auch in ihrem Umgang mit den zu Grunde liegenden Quellen. Im Folgenden werden beide Arbeitsgebiete daher wieder getrennt behandelt.

Generell kann aber gelten:

- o Arbeiten gleicher Autoren werden chronologisch nach Erscheinungsjahr (aufsteigend, also zuerst 1980, dann 1985, dann 1999 etc.) oder, bei anderen Co- Autoren und gleichem Erscheinungsjahr, alphabetisch nach dem Nachnamen zweiten Verfassers geordnet.
- o Literaturangaben schließen immer mit einem Punkt ab.
- o Sicherlich gibt es in beiden Bereichen unterschiedliche Arten, mit Belegen umzugehen. Der Umgang mit Quellen muss innerhalb einer Arbeit aber immer stringent sein, d. h., Quellenangaben müssen identisch gemacht werden.

### 4.1) Umgang mit Zitaten und Quellen in naturwissenschaftlichen Arbeiten

#### 4.1.1) Literaturangaben

Die im Text als Kurzbelege angeführten Arbeiten werden in der Literaturliste, die ans Ende der Arbeit gestellt wird und im Inhaltsverzeichnis ohne Seitenangabe bleibt, ausführlich angeführt. Die Quellen werden im Allgemeinen den Nachnamen der (erstgenannten) Autoren nach in alphabetischer Reihenfolge geordnet.

##### 4.1.1.1) Buchveröffentlichungen

- o Ein Autor:  
NACHNAME INITIAL(EN) VORNAME: Titel. Untertitel. Verlag: Erscheinungsort  
Erscheinungsjahr; Seitenangaben.
- o Zwei Autoren:  
NACHNAME INITIAL(EN) VORNAME, NACHNAME INITIAL(EN) VORNAME: Titel.  
Untertitel. Ausgabe. Verlag: Erscheinungsort Erscheinungsjahr; Seitenangaben.
- o Multiautorenbücher:  
NACHNAME INITIAL(EN) VORNAME, NACHNAME INITIAL(EN) VORNAME (Hrsg.):  
Titel. Untertitel. Ausgabe. Verlag: Erscheinungsort Erscheinungsjahr; Seitenangaben.  
ODER BESSER
- o Artikel in Büchern:  
NACHNAME INITIAL(EN) VORNAME (evtl. Co-Autor(en)): Titel. Untertitel. In:  
NACHNAME INITIAL(EN) VORNAME (evtl. Co-Autor(en)): Titel. Untertitel. Verlag:  
Erscheinungsort Erscheinungsjahr; Seitenzahlen des Kapitels/ Artikels.

##### 4.1.1.2) Zeitschriftenartikel

Zeitschriftenartikel werden ähnlich den Kapiteln aus Büchern zitiert:

- o NACHNAME INITIAL(EN) VORNAME (evtl. Co-Autor(en)): Titel. Untertitel. Journal in  
Kurzform; Band: Seitenzahlen des Artikels.

##### 4.1.2) Zitate

Im Gegensatz zu geisteswissenschaftlichen Arbeiten werden in den Naturwissenschaften wörtliche Zitate nicht verwendet. Bezieht ihr euch auf eine Arbeit, muss das natürlich trotzdem kenntlich gemacht werden! Statt jedoch die Phrasen in Anführungszeichen zu setzen und wörtlich zu übernehmen, wird im Text der Bezug formuliert und ein Kurznachweis (als Autorenname oder Zahl) in Klammern angefügt; die ausführliche Angabe folgt im Literaturverzeichnis.

- o Blablabla ( Nachname. Jahreszahl) blablabla...  
 >Sie entspricht in ihrem Aufbau dem Modell einer Ziegelsteinmauer (MacKenzie. 1983).  
 ODER  
 > Sie entspricht in ihrem Aufbau dem Modell einer Ziegelsteinmauer (1).

Stammt die Arbeit von zwei Autoren, wird folgendermaßen zitiert:

- o Blablabla (NACHNAME und NACHNAME. Jahreszahl) blablabla...  
 >..., wie in einer Studie an 40 hautgesunden Probanden belegt werden konnte (GEHRING und WORRET. 1991).  
 ODER  
 >..., wie in einer Studie an 40 hautgesunden Probanden belegt werden konnte (2).

Waren mehr als zwei Autoren beteiligt, wird im Kurzbeleg lediglich der erste wie oben angeführt und mit dem Kürzel *et al* angezeigt, dass mehrere Autoren beteiligt waren.

- o So führt jeder Waschvorgang an der Haut durch die Auswaschung von wasserlöslichen und wasserbindenden Substanzen zu einer temporären Austrocknung des Stratum corneum (Kawasaki et al. 1999).  
 ODER  
 > ... zu einer temporären Austrocknung des Stratum corneum (3).

#### 4.1.3) Abbildungsnachweise

In naturwissenschaftliche Arbeiten werden nur in Ausnahmefällen Abbildungen (keine Grafiken!) aus anderen Publikationen o. ä. angeführt. Diese sind natürlich immer mit den Quellen zu versehen. In studentischen Arbeiten in unserer Fachrichtung können die Quellenangaben direkt unter der Abbildung stehen; für Publikationen, Promotionen oder Habilitationsschriften gilt das nicht.

Grafiken in Arbeiten aus Projektseminaren werden mit einem Titel versehen und ggf. in der Unterschrift in einem Satz erklärt.

T  
E  
X  
T

(Abbildung der Epidermis)

**Epidermisquer-schnitt**  
 Aus: NACHNAME INITIAL(EN)  
 VORNAME: Titel.  
 Untertitel. Verlag:  
 Erscheinungsort  
 Erscheinungsjahr;  
 Seitenangabe.

Measurement Point	Syndet (pH)	Kernseife (pH)
1	~5.0	~5.5
2	~5.5	~6.5
3	~5.0	~5.5

Veränderungen des pH- Wertes an der Handinnenfläche nach Applikation von Syndet und Kernseife.

T E X T

## 4.2) Umgang mit Zitaten und Quellen in geisteswissenschaftlichen Arbeiten

### 4.2.1) Literaturangaben

Wie Literaturangaben in Fußnoten aussehen können, seht ihr an den im Kapitel 4.1.1) angeführten Beispielen. Wie Literaturangaben im Verzeichnis am Ende der Arbeit stehen können, soll hier gezeigt werden.

#### 4.2.1.1) Selbstständige Veröffentlichungen

- o Ein Autor:  
Nachname, Vorname: Titel. Untertitel. Verlag, Erscheinungsort Erscheinungsjahr.
- o Zwei oder mehr Autoren:  
Nachname, Vorname/ Nachname, Vorname (alphabetische Reihenfolge nach NN):  
Titel. Untertitel. Verlag, Erscheinungsort Erscheinungsjahr.

#### 4.2.1.2) Sammelbände und Zeitschriften

Bezieht ihr euch auf einen Sammelband, ist dieser folgendermaßen anzugeben:

- o Nachname, Vorname (evtl. Co-Autor(en))(Hrsg.): Titel. Untertitel. Verlag, Erscheinungsort Erscheinungsjahr.

Bei mehreren Herausgebern wird das gleiche Schema angewandt wie bei mehreren Autoren. Bezieht ihr euch auf einen bestimmten Aufsatz aus einem Sammelband, sollte die Quellenangabe wie folgt lauten:

- o Nachname, Vorname (evtl. Co-Autor(en)): Titel. Untertitel. In: Nachname, Vorname (Hrsg.): Titel. Untertitel. Verlag, Erscheinungsort Erscheinungsjahr, Seitenangabe des Artikels.

Für Aufsätze aus Zeitschriften gilt:

- o Nachname, Vorname (evtl. Co-Autor(en)): Titel. Untertitel. In: Zeitschrift, Band, Jahr(gang), Seitenangabe.

### 4.2.2) Zitate

Zitate in geisteswissenschaftlichen Texten werden vor allem dann angeführt, wenn der Wortlaut einen Sachverhalt besonders deutlich macht oder, z. B. bei modehistorischen Arbeiten, als zeitgeschichtlicher Ausdruck Einblick in die historische Realität gibt. Wörtliche Zitate werden mittels Anführungszeichen kenntlich gemacht und, im Bereich Körperpflege/ Kosmetik, über Fußnoten mit den Quellenangaben versehen.

- o Bla bla „bla bla“<sup>1</sup> blabla...

Auch Zitate in Zitaten werden, allerdings durch einfache Anführungszeichen, kenntlich gemacht:

- o So kostet beispielsweise für die Aufführung des Lustspiels *Im Weißen Rössl* um 1923 „Der billigste Platz [...] 2 Eier, der teuerste Platz 1 Pfund Butter“<sup>2</sup>.

Zwei direkt aufeinander folgende Zitate aus der gleichen Quelle werden mittels Kurznachweis belegt: Stammt das Zitat aus der gleichen Quelle, aber von einer anderen Seite, wird die Angabe *ebd.* mit der korrekten Seitenzahl versehen.

- o Dort heißt es, ein Feuilleton sei gelungen, wenn es den „Moment für die Ewigkeit“<sup>3</sup> konserviere und zur „Unsterblichkeit eines Tages“<sup>4</sup> werde.

---

<sup>1</sup> (Autor oder Herausgeber:) Nachname, Vorname: Titel. (Auflage,) Verlag, Erscheinungsort(e) Erscheinungsjahr, Seitenangabe.

Bei Artikeln in Sammelbänden: Nachname, Vorname: Titel. In: Nachname, Vorname (Hrsg.): Titel der Anthologie. (Auflage,) Verlag, Erscheinungsort Erscheinungsjahr, Seitenangaben des Artikels, Zitatseite (Vgl. Fußnote 2).

<sup>2</sup> Wagner, Wilhelm J.(Hrsg.): Neuer großer Bildatlas der Deutschen Geschichte. Bertelsmann, Gütersloh/ München 1999, S. 284.

Wurde eine Arbeit bereits zitiert, gilt für alle weiteren, nicht direkt anschließenden Zitate daraus: Die Kurzform der Arbeit genügt!

- o Beleg des ersten Zitates: Kauffmann, Kai/ Schütz, Erhard (Hrsg.): Die lange Geschichte der Kleinen Form. Beiträge zur Feuilletonforschung. Weidler, Berlin 2000, S. 126f.  
>Beleg des zweiten Zitates: Kauffmann/ Schütz: Die lange Geschichte der Kleinen Form, S. 88.

Auslassungen oder Ergänzungen eines wörtlichen Zitates werden mit eckigen Klammer angezeigt:

- o ...und darüber hinaus habe der Autor Kleiner Prosa „den Zweck im Auge, wo eine Farbe brennt, [sei] zweckblind aus Freude am Malerischen“<sup>5</sup>...

Hervorhebungen im Originaltext werden, genauso wie Druck- oder Schreibfehler, übernommen und gekennzeichnet:

- o ... „lokal- kulturelles ‘Stimmungsbild’ [Anführung im Original]“<sup>6</sup>, wie Gregor Streim in Anlehnung an Paul Lindenberg formuliert.
- o ... die Rückkehr „zur Kindheit [...], zur verlorenen Naivität: Rückkehr zum Unwiderbringlichen (sic!)“<sup>7</sup>,...

Indirekte Zitate oder die Bezugnahme auf bestimmte Daten aus der Quelle (z. B. Jahreszahlen, Statistiken o. ä.) werden ebenfalls belegt:

- o ... und auch ab 1924, dem Jahr, das den Beginn der eigentlichen ‘annee foudles’ markiert, liegt die Zahl der Arbeitslosen kaum unter 10%.<sup>8</sup>

Zum Abschluss: Verweist ihr eine Quelle, die mehr als drei Autoren hat, genügt es, in den Fußnoten eine Kurzform und im Literaturverzeichnis die korrekte Angabe zu machen.

- o ... und auch die sozial und kulturell unterschiedlichen Hintergründe der Lernende beeinflussen den Schulalltag.<sup>9</sup>

Die Literaturangaben in den Fußnoten sind exemplarisch, so dass das Muster übernommen werden kann.

---

<sup>3</sup> Haacke, Wilmont: Handbuch des Feuilletons, zitiert in: Wirtz, Irmgard: Joseph Roths Fiktionen des Faktischen. Das Feuilleton der zwanziger Jahre und „Die Geschichte der 1002. Nacht“ im historischen Kontext. Schmidt, Berlin 1997S.19f.

<sup>4</sup> Speidel, Ludwig, zitiert ebd.

<sup>5</sup> Kraus, Karl, zitiert in: Wirtz: Joseph Roths Fiktionen des Faktischen, S. 26.

<sup>6</sup> Streim, Gregor: Feuilleton an der Jahrhundertwende. In: Kauffmann, Kai/ Schütz, Erhard (Hrsg.): Die lange Geschichte der Kleinen Form. Beiträge zur Feuilletonforschung. Weidler, Berlin 2000, S. 122 – 141, hier S. 126f.

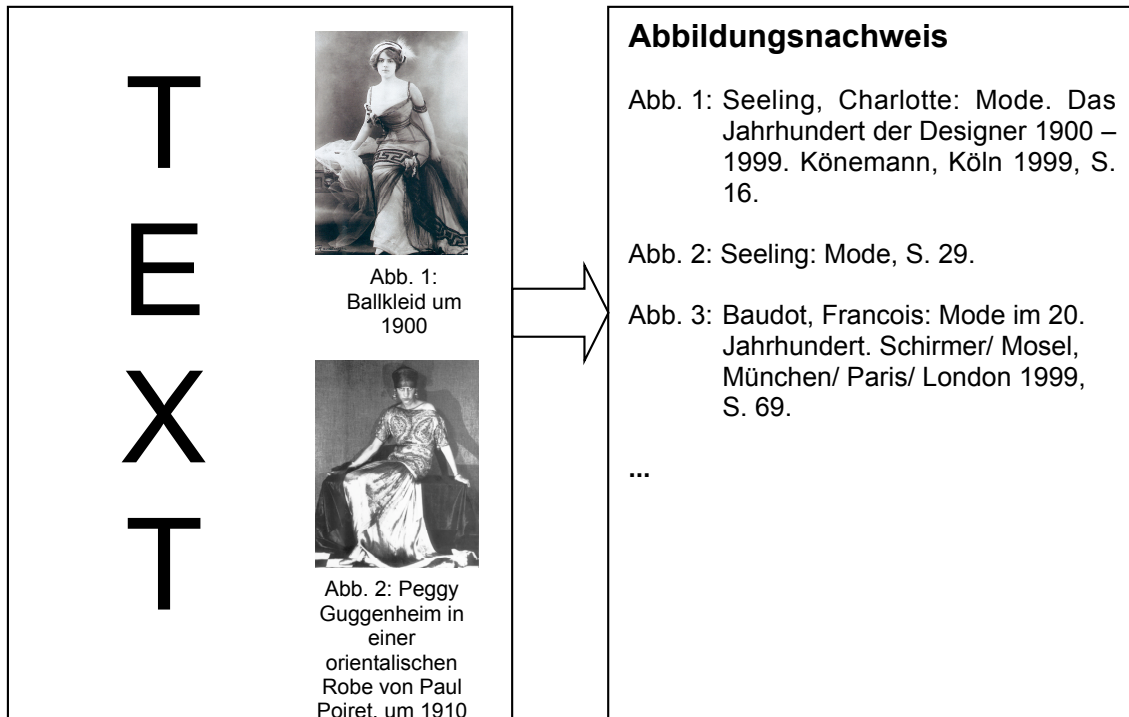
<sup>7</sup> von Hofmannsthal, Hugo, zitiert in: Köhn, Eckhardt: Straßenrausch. Flanerie und kleine Form. Versuch zur Literaturgeschichte des Flaneurs bis 1933. Das Arsenal, Berlin 1989, S 155.

<sup>8</sup> Vgl. hierzu: Koch, Christiane: Arme Zeiten – Heiße Stimmung. Alltag der zwanziger Jahre. In: Die wilden Zwanziger. Weimar und die Welt 1919 – 1933. Ein BilderLeseBuch. Rowohlt, Reinbek bei Hamburg 1986, S. 33 – 53.

<sup>9</sup> Vgl. hierzu: Becker, Gerold/ Lenzen, Klaus Dieter/ Stäudel, Lutz et al: Heterogenität. Unterschiede nutzen – Gemeinsamkeiten stärken. Friedrich Jahresheft 22/ 2004.

### 4.2.3) Abbildungsnachweise

Wenn ihr z. B. modehistorische Arbeiten mit Abbildungen verseht, muss die Quelle unbedingt angegeben werden! Dazu ist es zweckmäßig, die Abbildungen zu nummerieren und am Ende der Arbeit einen Bildnachweis, in dem die genauen Angaben zu finden sind, anzuhängen.



### Schlussbemerkung

Natürlich ist das alles nicht der Weisheit letzter Schluss – Einiges kann sich ändern, bei Anderem mag ich mich versehen haben (im Zweifel fragt die Dozenten selbst noch einmal). Und: Verlasst euch nicht auf die Literaturangaben, die ich als Beispiele angeführt habe – einige sind schlicht erfunden! Als Orientierungshilfe kann dieser Leitfaden aber in jedem Fall gelten! Also:

**Viel Spaß am Studium und erfolgreiches  
Arbeiten!**